

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments

Hug, Johann Leonhard

Basel, 1797

VD18 13362852

Historische Bücher des Neuen Testaments. §. 1.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9083

Erster Abschnitt.

Historische Bücher des Neuen Testaments.

S. 1.

Unter den vier vorliegenden Lebensbeschreibungen Jesu giebt die Geschichte einhellig jene des Matthäus für die erste und älteste aus *). Sie ist aber über die völlige chronische Bestimmung, wann die Schrift desselben verfaßt wurde, und über gewisse hieher gehörige Fragen in ihren Aussagen so verschieden, daß wir, weit entfernt von ihr einen Aufschluß zu hoffen, die ganze Erforschung in das Gebiet der höhern Kritik zurückführen müssen. Die Schlüsse, welche wir aus dem Verfahren des Verfassers auf seine nächsten Zwecke, die er sich vorausezt hat, und aus den Umständen, die ihm vorschwebten, auf die Zeit, in der er arbeitete, machen,

*) Nur ein einziges Zeugniß bey Clemens von Alexandria ist so unbestimmt, daß es uns unter Matthäus und Lukas die Wahl läßt: προγεγραφοται ελεγχο των ευαγγελιων τα περιεχοντα τας γενεαλογιας. Euseb. Hist. ecl. Lib. VI. C. 14.

gelten in diesem Falle mehr als die Stimme der einen oder der andern Parthey, in die sich die Berichte der Vorzeit theilen.

Die Szene der Begebenheiten ist Judäa, die handelnden Personen meist Eingeborne dieses Landes, der Ideenkreis, die religiösen und bürgerlichen Verhältnisse sind jüdisch, eigenthümlich, und fremde für die meisten damals vorhandenen Völker.

Markus, der so wie Matthäus diese Geschichte bearbeitete, findet sich nicht selten durch Rücksichten auf seine nächsten Leser veranlaßt, gewisse Eigenheiten in jüdischen Gebräuchen und Meinungen durch Anmerkungen zu erläutern. Die Pharisäer führten, wie er erzählt, Klage, daß die Jünger Jesu *κοιναις χερσιν*, d. i. wörtlich mit gemeinen Händen speisen. In der Voraussetzung, daß seine Leser mit der jüdischen Bedeutung dieses Ausdruckes nicht bekannt seyen, hat er ihm die Erklärung beigelegt; dieses will sagen mit ungewaschenen, *τουτ' εστιν ανηπιτοις*. Weil er sodann noch besorgte, sie möchten den Grund dieser Klage und die Beantwortung derselben nicht gehörig fassen, klärt er die Begebenheit durch eine Anmerkung über die Gewohnheiten und Meinungen der Pharisäer auf und berichtet, daß diese nicht anders als mit gewaschenen Händen essen und sich widrigen Falls zu verunreinigen wännen. Er erläutert, was *παρασκευη* beim Juden heißt; das ist der Vorsabbath, *τουτ' εστι προσαββατον*, was *κορβαν* sagen will, wie es Josephus für seine römische Leser that.

Matthäus erzählt das nämliche, sogar mit denselben Ausdrücken, spricht von diesen und von vielen andern

dergleichen Dingen mehr; aber er enthält sich jedes Zusatzes, jeder Anmerkung seinen Leser hierüber zu belehren, und denkt sich dieses alles bey demselben als schon bekannt.

Lukas machte zahlreiche Anmerkungen in geographischer Hinsicht, um seinen Theophilus, welcher zu nächst sein Buch gebrauchen sollte, soviel thunlich war, in Kürze über die Orte zu belehren, die der Schauplatz eines Ereignisses waren.

So benimmt sich Mathäus nicht. Wie er es überflüssig findet über Sitten, Gewohnheiten, Meinungen und Denkart, so eigen auch alles für Palästina seyn möchte, etwas zur Beleuchtung anzumerken, so beträgt er sich auch in Rücksicht auf die Erdbeschreibung und hat kein Besorgniß, daß aus Unkunde des Landes, der Gegenden, Städte u. s. w. seine Erzählung für jemanden dunkel und undeutlich seyn dürfte.

Im XXIIsten Kapitel macht er zwar den Versuch dem Leser, um den Einwurf der Sadduzäer richtig zu fassen, durch die Erinnerung nachzuhelfen, daß sie die Auferstehung läugnen: *οι λεγοντες μη ειναι αναστασις*; aber dieser Aufschluß war selbst für viele seiner Landesleute erforderlich, indem die Meinungen dieser Schule bey den Reichen und Mächtigeren, derer freye Lebensart sie begünstigten, beliebt, allein noch nicht, wie Joseph berichtet, unter das Volk gedrungen waren.

Er möchte nun aus dem Gesichtspunkte nur seine Landesleute durch seinen Aufsatz zu belehren, oder weil er nicht durch Reisen, wie Markus und Lukas die Gewohnheiten verschiedener Völker und ihren Abstand von

den jüdischen Einrichtungen und Meinungen wahrzunehmen Gelegenheit hatte, so zu Werke gegangen seyn, so ergiebt sich immer dasselbe Resultat, und wir sehen aus dem Verfahren des Schriftstellers, daß Palästina sein Gesichtskreis war, und ihm allvorderst Juden dieses Landes, oder solche, die öfters dahin kamen und mit seinen Gebräuchen, Eigenheiten und Sitten bekannt waren, im Gemüthe lagen, auf die sich seine Darstellung und historische Ausführung richtete.

§. 2.

Wenn wir nun auch auf das pragmatische in seiner Geschichte aufmerksam sind, und auf die Betrachtungen, die er über die Thaten Jesu anstellet, so wird sich auch sein Zweck und die Absicht, in der er gearbeitet hat, entdecken. Er hat uns nämlich mehr als einmal Gelegenheit gegeben, in die Augen zu fassen, was nach seiner Meinung für den Leser vorzüglich instruktiv seyn soll. So lange der Schriftsteller Begebenheiten erzehlt, greift er unserm Urtheile nicht vor, sobald er aber Beobachtungen darüber macht, so hört er auf bloßer Referent fremder Begebenheiten zu seyn, und führt uns in sein eigenes Gemüth zurück und in seine Zwecke und Absichten, an denen wir Theil nehmen sollen.

Alle Reflexionen des Matthäus sind einer Art. Er zeigt uns bey allem, was Jesus that und lehrte, daß es charakteristisch sey, um daraus den Messias zu erkennen. Bey merkwürdigern Begebenheiten oder Abschnitten von Lehrvorträgen führt er uns in die alten